Im Park, allein bei Mitternacht, sucht Anna Ruh' vor dem Tumult ihres Herzens. Plötzlich steht König Heinzelmann vor ihr: „Nicht jener Fremdling, nein, ich — ich liebe Dich! Und keine Gewalt der Erde Dich mir entreißen soll! Gleich einer Königin sollst Du gebieten — keine Macht der Deinen gleich stehen — alle Zauber des Himmels und der Erde Dir zu Füßen liegen! Was kann Er Dir sein? Nichts! gegen mich! Du schüttelst Dein Haupt, Anna?! Ha! und folgst Du mir nicht willig, so brauch' ich Gewalt! Ein Wort: und von tausend Armen wirst Du davon getragen, ich berge Dich in der Erde Schooß, wo kein Auge Dich entdecken soll! Du schauderst, Anna?! — O nein, nicht Gewalt soll Dich zwingen — nur Liebe, nur ein klein wenig Liebe schenke mir! O Anna! Du wendest Dich ab? für mich ist fortan das Leben nur ein Grab!“ —